

Markus Vogt, 1. Teil:

Sehr geehrte Kreisrätinnen und Kreisräte, sehr geehrte Chefs des Landratsamts, im August 2023 sind in der kleinen Gemeinde Freisbach in Rheinland-Pfalz alle Gemeinderäte und der Bürgermeister geschlossen zurückgetreten. Strukturell konnten Sie die Pflichtaufgaben nicht mehr finanzieren. 2024 gibt es zwar dort wieder einen neuen Bürgermeister und neuen Gemeinderat, aber auch er sagt: „Allein der Kindergarten frisst schon mehr Geld, als wir über Steuern einnehmen.“

Heute, nachdem das Problem der Schuldenbremse im Bund und auch in den Ländern immer noch nicht gelöst ist, müssen wir sagen: **Freisbach ist überall**. Auch in Nehren ist z.B. Freisbach. Denn Freisbach und Nehren haben beide wunderschöne Fachwerkhäuser und touristisch, z.B. fahrradtouristisch einiges zu bieten. Aber beide Dörfer sind unterfinanziert, obwohl sie Kreativität für Aufgaben jenseits der Pflicht haben.

Freisbach und Nehren sollten Partnerdörfer werden und sich gegen die strukturelle Unterfinanzierung und für mehr Fachwerk im Kampf gegen die Bürokraten und Dampflauderer vereinigen!

Die kommunale Finanzierung hat heute ein strukturelles Problem. Denn während Aufgaben wie eine gute Flüchtlingsunterbringung, die Inklusion und Kita-Plätze nicht nur richtig sind, sondern langfristig lebendige Kommunen und auch ökonomische Sicherheit bieten, sollte sie doch bis nach unten durchfinanziert werden.

Immerhin zwackt sich das Land und der Bund durch die Gewerbesteuerumlage von der vor Ort erwirtschafteten Gewerbesteuer noch etwas ab. Man könnte auch sagen: Das ist unser Geld! Wir wissen alle, dass die Gewerbesteuer der Gemeinden via der Kreisumlage auch den Landkreis finanzieren.

Take back control! We want our money back, and we want it now!

Das wirkliche Ressourcenproblem ist aber eigentlich nicht das Geld, sondern der Fachkräftemangel (Achtung! Kein Arbeitskräftemangel, es gibt immer noch zu wenig Arbeitsplätze).

Dazu haben wir einen Mangel an Investitionen in z.B. die Bautätigkeit (60% der öffentlichen Bauinvestitionen tragen die Kommunen). Denn nur wenn ökologisch investiert wird, kommen wir auch aus dem fossilen Zeitalter hinaus – hinein in ein erneuerbares Zeitalter. Dafür brauchen wir eben dieses ökologische Wachstum.

In die Berufsschulen haben wir in den letzten Jahren investiert und sie erfolgreich erweitert und saniert, hier darf man nicht aufhören.

Was würde helfen? Wir können hier keine grundlegenden logischen Zusammenhänge verändern. Wenn wir als Kreis und Gemeinden mehr Aufgaben bekommen aber kein Geld, dann zerstört man die ehrenamtliche Arbeit der Gemeinde- und Kreisräte.

Nehmen wir die Regionalstadtbahn, die ist vielleicht formaljuristisch zwar keine Pflichtaufgabe, aber sicherlich eine politische Pflichtaufgabe. Und ich würde sogar sagen, dass diese klimapolitisch gar nicht reicht. Neben dieser wäre eine Schönbuchbahnanbindung entlang der L 1208 eine denkbare Idee oder eine weitere Zugverbindung entlang der B27.

Wir haben wenig Anträge gestellt. Unter anderem gibt es bei uns einen Sparvorschlag beim Fuhrpark. 90.000€ erscheint uns aufgrund der Haushaltssituation für zwei PKWs doch etwas viel. Hier sollte sich das Landratsamt etwas bescheiden.

Wir möchten gerne das Sudhaus fördern, wobei sich hier eine clevere Möglichkeit im Tausch mit dem LTT aufzeigt, wie ein engagierter Kreisrat der FWV darstellte. Wir möchten die Sophienpflege und die Kit Jugendhilfe fördern, falls sich hier noch eine Lücke im Kreishaushalt aufzeigt. Immerhin hat das Land noch weitere Finanzierungen zugesagt, wir gehen auch mit dem Kompromiss mit, diese hälftig für die Kommunen und für den Kreis aufzuteilen. Danke und beste Grüße nach Sigmaringen-Laiz, wir lieben Dich, Winfried Kretschmann.

Eine zentrale Forderung unserer haushaltspolitischen Vorschläge ist der Radweg des Huhns. Dieser Radweg könnte mit einem kleinen Beitrag, mit dem man die bestehende Beschilderung ergänzt, für überregionale Aufmerksamkeit sorgen und somit viel Geld in die Kassen von Gastronomie und Hotellerie spülen.

Als sehr gute Fraktion sind wir eine, die nicht nur auf die Universitätsstadt Tübingen blickt, in der gefährliche Studenten ihr Unwesen treiben. Der Fraktionsvorsitzende besucht den ländlichen Raum außerhalb von Tübingen gerne mit dem Fahrrad und die anderen Fraktionsmitglieder kommen gar nicht aus Tübingen. Zwei wohnen in Rottenburg und eine in Kirchentellinsfurt.

Gerade dieses klimapolitisch sehr engagierte Fraktionsmitglied, Tanja Leinweber, hat vor allem den ländlichen Raum im Fokus. Dieser soll einen deutlich besseren ÖPNV bekommen und auch die gleiche Radwegequalität wie unsere Städte.

Ich übergebe also hiermit an Tanja Leinweber.

Tanja Leinweber, 1. Teil:

Sehr geehrter Herr Landrat Walter,
sehr geehrte Kreisrätinnen und Kreisräte,
sehr geehrte Damen und Herren,

seitdem ich hier im Kreistag bin, weisen Sie daraufhin, dass wir sparen müssen, dass wir uns nicht mehr so viel leisten können. Wir nehmen das ernst und machen eigene Sparvorschläge.

Angesichts der hohen sozialen Kosten und geringerer Steuereinnahmen bleiben da wenig Gestaltungsspielräume. Umso mehr kommt es darauf an, die richtigen Schwerpunkte zu setzen. Wir alle wissen, dass Fahrräder die Umwelt schonen. Deshalb sind wir froh, dass Sie die Streichung von Radwegmaßnahmen zurückgenommen haben.

Beim ÖPNV konnten Sie und die Verwaltung trotz vieler Nachfragen immer noch nicht darlegen, was Sie genau vorhaben. Sie wollten in Ihrem Entwurf, dass wir beschließen, dass für die neu zu vergebenden ÖPNV-Bündel nur noch der Mindeststandard, also ein Stundentakt im ländlichen Raum ausgeschrieben wird.

Das ist angesichts der Bedeutung eines guten ÖPNV die falsche Stelle zum Sparen und wir haben deshalb beantragt, dass weiterhin der Zielstandard mit Halbstundentakt im ländlichen Raum und Viertelstundentakt im Verdichtungsraum wie Tübingen, Kusterdingen, Kirchentellinsfurt und Dettenhausen ausgeschrieben wird. In der Diskussion dazu im VTKA haben Sie und die Verwaltung gesagt, dass Sie ja gar nicht nur den Mindeststandard ausschreiben wollen, aber wohl auch nicht den Zielstandard. Wir beantragen deshalb, dass Sie uns die detaillierten Ausschreibungspläne vorlegen und diese mit dem Kreistag zumindest in der Projektgruppe ÖPNV abstimmen. Solange soll der Zielstandard wie vom Kreistag beschlossen die Leitlinie bleiben.

Wer Verkehr umweltfreundlich gestalten will, muss gute Angebote im ÖPNV und auch für Radfahrerinnen und Radfahrer machen. Sie haben jedoch gerade die Projekte mit Radwegen ganz nach hinten geschoben. Dem können wir nicht zustimmen.

Wie in den Haushaltsklausuren von Herrn Wehle aus der Straßenbauabteilung dargelegt, wäre es aus verkehrssicherungsrechtlichen Gründen kein Problem, die Sanierungs- und Ausbaumaßnahmen wie zwischen Poltringen und Oberndorf noch um einige Jahre zu verschieben.

Ein guter ÖPNV ist wichtiger als die Sanierung dieser Straße. Wir haben deshalb beantragt, dass der ÖPNV weiter im Zielstandard ausgeschrieben wird und die neuen zu beginnenden Straßenmaßnahmen auf die nächsten Jahre verschoben werden.

Unser größtes Anliegen für das kommende Jahr ist die Einrichtung eines Fahrgastrats für die ÖPNV-Nutzerinnen und -nutzer. Der Fahrgastrat soll allen ÖPNV-Nutzerinnen und -nutzer und Vertreterinnen und Vertretern von Verbänden, Betrieben und Personalvertretungen offenstehen.

Er soll Ansprechpartner für die ÖPNV-Nutzerinnen und -nutzer sein und deren Interessen auf Augenhöhe gegenüber der Verwaltung, den Verkehrsunternehmen und der Politik vertreten.

Dass solch ein Forum einen fachlich fundierten Austausch und viele vertiefte Detailkenntnisse in die Etablierung von öffentlichen Vorhaben bringen kann, zeigen die Bürgerworkshops, die auf Landesebene vor kurzem mit mehr als 250 Zufallsbürgerinnen und -bürger zum Landesentwicklungsplan durchgeführt wurden.

Im Kreis Tübingen konnte man in den letzten Jahren immer wieder von Engagierten und Kennern des ÖPNV im Tagblatt lesen, wie z.B. vor kurzem vom Jugendgemeinderat in Mössingen, die einen großen Mehrwert für unseren ÖPNV bringen könnten.

Ziel des Fahrgastrats ist es, diesen Aktiven ein Forum zu geben und deren Kenntnisse und Erfahrungen für einen besseren ÖPNV im Kreis zu nutzen.

Gleichzeitig trägt dies zu einer Anerkennung und Wertschätzung der ÖPNV-Nutzerinnen und -nutzer bei, die diese oftmals vermissen. Ein Fahrgastrat ermöglicht den Fahrgästen einen produktiven Beitrag zu einem besseren ÖPNV. Er kann Frustration in Mitarbeit verwandeln.

Wir als sehr gute Fraktion wollen die Verwaltung nicht mit zusätzlichen Aufgaben belasten und schlagen daher einen extern moderierten Fahrgastrat vor. Damit der Fahrgastrat bekannt wird und gelingt, muss er im Vorfeld gut beworben werden und soll sich in die jährliche öffentliche Fahrplankonferenz einbringen.

Er soll eine eigene Website, eine Mailadresse und einen Instagram-Account bekommen – so wie viele andere Fahrgastbeiräte in Baden-Württemberg und Deutschland. So gibt es in BW bereits einen Fahrgastbeirat im Ostalbkreis, im Bereich Bodensee-Oberschwaben, rund um Ulm und Freiburg, in Heidelberg und im VVS, aber auch in Reutlingen.

Wir haben für den Tübinger Fahrgastrat auf Grundlage eines Angebots 10.700€ für das Jahr 2025 und danach jährlich 5.300€ beantragt. Angesichts dessen, dass bisher 200.000€ für ÖPNV-Werbung im Haushalt eingestellt waren, die nun komplett

gekürzt werden sollen, finden wir dies sehr gut angelegtes und außerdem nicht viel Geld für einen guten ÖPNV der Zukunft.

Ein Fahrgastrat für den Kreis Tübingen ist überfällig, wichtig und hilfreich!

Ich appelliere an alle Mitglieder des Kreistags unseren Antrag für einen Fahrgastrat zu unterstützen!

... und auch unsere anderen Anträge! Alle unsere Anträge sind sehr gut!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!